

Folklore, Brauchtum und der Harz gehören zusammen

Jubiläums-Maisingen am Molkenhaus unter düsteren Wolken aber mit gutem Besuch

Von Klaus Röttger

BAD HARZBURG. „Wen kümmert schon das Wetter?“ überschrieb die Goslarsche Zeitung ihren Bericht über die 23. Auflage des Maisingens am Molkenhaus am Sonntag, dem 6. Mai 2012. Dabei war es eigentlich nur eine rhetorische Frage mit eingeschlossener Antwort, denn das Publikum dieser Veranstaltung des Harzklub-Zweigvereins Bad Harzburg, der in diesem Jahr 125 Jahre alt wird, ist treu und lässt sich auch von drohenden Wolken nicht abhalten den Weg hinauf zum Veranstaltungsort in der erwachenden Frühlingsnatur zu finden. Noch am Tage davor hatte es pausenlos geregnet, und die besorgten Mienen der Veranstalter wurden immer länger. Dass sich letztlich Vorsitzender Alfred Heineke dann doch entschied, alles nach Plan ablaufen zu lassen, wurde belohnt. Die Wolken standen zwar als ständige Bedrohung über einem dunklen Himmel und es war auch recht kalt, aber es blieb trocken.

Dass letztlich auch noch mehrere hundert Besucher kamen, war eine schöne Bestätigung für den Vorsitzenden, der, wie er in seiner Begrüßungsansprache sagte, eine Verpflichtung sieht, das nun schon traditionelle Maisingen für Brauchtum und Folklore in der herrlichen Natur aufrecht zu erhalten. Folklore, Brauchtum und der Harz gehörten zusammen. Das 23. Maisingen, das in diesem Jahr auch noch als Jubiläumsveranstaltung anzusehen war, wird zwar nicht als das am besten besuchte in die Analen eingehen, aber als eines, bei dem der Wille, dem Mai seine kühle Seite nicht übel zu nehmen, am ausgeprägtesten war. Wie zum Trotz wurde mitgesungen und mitgeschunkelt und dem Ganzen die beste Seite abgewonnen.

Auf der Bühne hatten sich viele alte Bekannte des Harzklub-Zweigvereins Bad Harzburg eingefunden, um ihre Darbietungen zu zeigen. Dabei war beispielsweise der Harzklub-Zweigverein Hohegeiß, der eine feste Größe bei so ziemlich jedem Folklorefestival ist – und das ist das Maisingen am Molkenhaus mit seinem dreistündigen Programm ja längst. Ebenfalls dazu gehören natürlich die „Harzer Roller“, das Folklore-Ensemble des Zweigvereins Harlingerode, das in diesem Jahr besonders selbstbewusst auftraten, sang und jodelte. „Es gibt uns noch“, ließ die neue Vorsitzende, Waltraud Dressler dem Publikum wissen. Der Auftritt der Nachbarn war der erste nach einer schweren inneren Krise, die beinahe das Aus für das Ensemble bedeutet hätte. Sogar mit ganz jungem Nachwuchs warteten die altgedienten Folkloristen auf.

Natürlich waren auch wieder die vereinseigenen Remisensänger mit von der Partie. Sie waren im Programm diesmal aus organisatorischen Gründen an das Ende des Programms gestellt, setzten aber hier einen mit viel Beifall bedachten Schlusspunkt. Wie schon bei der Jubiläumsfeier im Bündheimer Schloss machten die Sängerinnen und Sänger deutlich, dass sie sich zu einem respektablen Chor gemausert haben. Ebenfalls immer wieder am Molkenhaus gern gehört und gesehen sind die Harzromantiker aus Ildehausen mit ihrer bekannten Jodlerin Marina Hein. Zwischen die heimatlichen Weisen setzten die Bettelfahner aus Ellrich markante Blasmusik-Effekte, die kurzzeitig alpenländische Fröhlichkeit aufkommen ließ. Sicherlich eine Bereicherung des Programms.

„Alles gut geklappt“, freute sich Alfred Heineke am Schluss der Veranstaltung. Zwar brach manche Zuhörerin oder mancher Zuhörer seine Zelte leicht durchgefroren früher ab als sonst, am Ende war es aber dennoch eine ganz passable Geburtstagsfeier. „Bleibt uns treu und kommt im nächsten Jahr wieder“, gab Heineke den letzten Getreuen mit auf den Heimweg, „wir versprechen dann besseres Wetter!“